

**Die 10 Top Tipps
für Projekte
die Spaß machen**

Projektmanagement

by **CACTUS COMPETENCE**



Meine 10 Tipps für mehr Spaß und Erfolg bei deinen Projekten

Egal, ob dein Projekt die nächste Sommerfeier für den Kindergarten, deine Firmengründung oder eines für deinen Arbeitgeber ist, erfolgreiches Projektmanagement kann tatsächlich Spaß machen. Allerdings solltest du einige Dinge beachten, die allzu oft vergessen werden.

Noch eine Bemerkung, die Tipps sind genauso für Frauen gedacht, wie für Männer, auch wenn ich für die bessere Lesbarkeit immer die maskuline Form verwendet habe.



Befrage die Betroffenen!

Diejenigen, die von einem Projekt direkt oder indirekt betroffen sind, haben alle so ihre Ansichten, was sie wollen oder was auch nicht. Klar sind einige davon wichtiger als andere (mehr darüber kannst du in meiner Artikelreihe über Stakeholder-Management lesen).

Nichtsdestotrotz lohnt es sich auf jeden Fall, sich mit den Betroffenen zusammen zu setzen, damit sie ganz offen ihre Erwartungen aussprechen können. Klar wirst du manches davon nicht hören wollen, weil es schwierig sein wird, es zu erfüllen und manchmal widersprechen sich die Ansichten auch. ABER nur, wenn du weißt, was sie wollen, kannst du es überhaupt berücksichtigen.

Was nämlich keinen Spaß macht, sind Leute, die dein Projekt jedem madigmachen, der es hören will oder auch nicht, oder die passiv oder aktiv Widerstand leisten.



Beginne deine Planung mit dem was das Projekt liefern soll!

Viele Projektplanungen beginnen mit der Frage, was müssen wir denn alles tun. Das macht keinen Sinn. Viel sinnvoller ist es dagegen, damit zu beginnen, was im Rahmen des Projektes geliefert werden soll. Also zum Beispiel bei der Kindergartenfeier, wir brauchen eine Hüpfburg, Kuchen, Einladung, etc. Jetzt kannst du überlegen, was mache ich davon selbst und was kann ich anderen überlassen.

Nimm zum Beispiel die Einladungen. Die kann ich entweder selbst ausdrucken, zur Post tragen und verschicken, oder ich kann das alles im Paket bei einem lokalen Copyshop kaufen. Beginne ich hingegen damit, dass ich plane, „4 Wochen vor dem Fest müssen wir die Einladungen verschicken“, dann ist in den Köpfen schon drin, dass dein Team oder du selbst das macht. Du nimmst also eine Entscheidung voraus, die vielleicht als Zukauf günstiger, einfacher und für dein Team und dich stressfreier wäre.

Genau genommen kannst du alles, was im Projekt benötigt wird, auch extern machen lassen. Und es lohnt sich, das zumindest im Auge zu behalten. Man weiß nie, wozu es gut ist.



Manage Ergebnisse und nicht Menschen!

Mach dieses, mach jenes und jetzt mach das. Hast du das früher gemocht, als du noch ein Kind warst? Lass mich raten, nein, hast du nicht. Also solltest du auch nicht so mit deinen Teammitgliedern verfahren, denn Erwachsene mögen es noch viel weniger als Kinder, wenn man sie wie Kinder behandelt.

Wenn du und dein Team Spaß am Projektmanagement haben wollt, dann gib Ergebnisse so genau vor, dass jeder exakt weiß, was herauskommen soll. Und dann gib deinem Team die Freiheit, das Ergebnis mit der Methode zu erreichen, die sie wollen. Natürlich im Rahmen ethischer und moralischer Grundregeln.



Lass dein Team Arbeiten!

Manche Projektleiter prüfen gerne bis ins Detail alles was das Team tut. Das endet dann damit, dass keine E-Mail rausgeht, die der Projektleiter nicht quergelesen hat.

Dann passieren mehrere Dinge, die du alle nicht willst. Erstens sinkt die Qualität, denn deine Mannschaft lehnt sich zurück, weil du als Projektleiter ja sowieso alles kontrollierst. Du aber kannst unmöglich alle Fehler finden. Zweitens wirst du super gestresst sein und viel mehr arbeiten als nötig. Und drittens wirst du nicht mal einen Tag Urlaub machen können, ohne dass alles zusammenbricht. Das alles willst du nicht wirklich.

Du kannst auf deinem „Projektkreuzer“ nicht gleichzeitig Kapitän, Maschinist und Steward sein. Hab vertrauen und repariere, wenn was schiefgeht. Nichts ist wirklich fatal.



Definiere klare Verantwortlichkeiten!

Wenn du willst, dass die Dinge wie am Schnürchen laufen, dann darf es für jede Aufgabe und jedes Ergebnis nur einen Verantwortlichen geben. Gibt es 2, können die sich gegenseitig die Verantwortung zuschieben, also ist genau genommen keiner verantwortlich.

Also heißt die Regel, einer ist verantwortlich und der hat für das Ergebnis gerade zu stehen, wobei für etwas verantwortlich sein nicht zwangsläufig heißt, dass derjenige es auch physisch tut.



Übrigens noch ein weiterer Tipp, übernimm selbst Verantwortung für dein Projekt und alle Ergebnisse daraus, insbesondere wenn es Prügel von oben gibt. Wenn du das tust, wirst du zwei positive Effekte bemerken:

Erstens, dein Ansehen bei allen Beteiligten steigt ungemein, denn da ist mal jemand, der sich nicht gleich weg duckt. Damit bekommst du dann auch die Handlungsfreiheit, um mit deinem Team die Dinge selbst wieder in Ordnung zu bringen. Und Zweitens deine Teammitglieder übernehmen selbst eher Verantwortung für ihre Aufgaben. Das nennt man dann wohl Vorbildfunktion.



Mach eine Risikoanalyse!

Risiken gibt es immer! Ein wichtiger Kunde springt ab, du bekommst die Finanzierung nicht wie geplant, es gibt Sturm und Überschwemmung. Das kannst du nicht schönreden. Also ist es besser, der Bestie während der Planung in den Rachen zu schauen, als zu hoffen, dass schon nichts passieren wird.

Risiken, die du in der Planung identifizierst und behandelst, sind viel einfacher zu kontrollieren, als wenn du während der Projektausführung plötzlich wie der Ochse vor dem Berg stehst.

Außerdem ist es doch viel entspannter zu wissen, dass man an die wesentlichen Katastrophen schon gedacht und Antworten für diese Fälle einfach aus der Tasche ziehen kann. Und cooler ist es auch!



Tu was im Projektplan steht. Und nur das!

Einer der Hauptgründe für das Scheitern von Projekten ist das sogenannte Gold Plating.

Und das geht so: Du hast schneller gearbeitet und weniger ausgegeben, dein Projekt ist also in schönem ruhigen Fahrwasser. Da kommt der Kunde, dein Chef oder jemand aus deinem Team auf dich zu und fragt, ob du nicht noch XYZ dazu tun könntest. Scheint nicht viel Aufwand, du willst nett sein und sagst: „JA“.

Jetzt hast du die Büchse der Pandora geöffnet. Das nächste was passiert ist, dass irgendetwas schiefgeht und sei es, dass XYZ doch schwieriger ist, als gedacht. Und schon ist dein Projekt zu spät dran. Nur jetzt erinnert sich keiner mehr daran, dass alles in bester Ordnung war, bevor ...

Also mein Tipp: Tu nur was im Projektplan steht. Alles andere geht einen offiziellen Weg, via Änderungsantrag, Erweiterung des Projektauftrags oder als Teil des Folgeprojektes. Unter der Hand, nett sein bringt nur Stress und der ist bekanntermaßen der böse Bruder von Spaß.



Sei stets ehrlich!

Noch so ein Punkt, der im ersten Moment unangenehm scheint, aber dir im Nachhinein viel Ärger ersparen kann. Das was du vermeiden solltest, nennen Engländer „Green Shifting“, ich würde es mit „rosarot malen“ bezeichnen.

Wenn etwas in deinem Projekt nicht so läuft wie geplant, dann sag das auch. Und zwar selbst, wenn du dein Projekt vor wichtigen Leuten präsentierst. Und sage gleich dazu, wie du es lösen willst.

Es bringt nichts, deine Gesprächspartner in Watte zu packen und ihnen nicht die Wahrheit zu sagen, wenn es ein Problem gibt. Probleme gehen nicht einfach so weg nur, weil du nicht hinguckst und nicht darüber sprichst. Und manchmal kann einer in der Runde dir vielleicht mit einer guten Idee oder einem Kontakt bei der Lösung des Problems helfen.



Wenn Entscheidungen zu treffen sind, dann triff sie!

Im Gegensatz zum „Tagesgeschäft“, wo man etwas auch mal aussitzen kann, geht es im Projekt nicht ohne Entscheidungen. Als du dich am Anfang für dieses Projekt entschieden hast, da hast du dich auch ganz automatisch gegen etwas Anderes entschieden.

Also mein Tipp: Setze dir einen Termin, dann prüfe die Daten und Fakten und dann entscheide dich und schreib dir auf, warum du dich so entschieden hast. Keine Entscheidung zu treffen ist immer falsch, und falscher als falsch geht wohl nicht.



Denke in Lösungen, nicht in Problemen!

Probleme kommen von alleine, es sind die Lösungen, die du erzeugen musst.

Es ist ja gut, dass du ein Problem als solches erkannt hast, aber das interessiert weder Kunden, noch Geschäftsführungen, noch dein Team. In der Lösung kannst du dich als Leader beweisen.

In einer Besprechung die Probleme auf dem Tisch auszubreiten und darauf zu warten, dass dir der Chef sagt, was du tun sollst, ist eines Leaders nicht würdig und macht offen gestanden auch keinen Spaß.



Also präsentiere das Problem und dann eine oder mehrere gut durchdachte Lösungen dazu, so ausgefallen sie auch sein mögen. Die solltest du übrigens vor der Besprechung mit allen Betroffenen abstimmen. Wenn dann in der Besprechung jemand in der Runde aufschreit, das könne man doch nicht tun, dann hat er den schwarzen Peter und muss seinerseits eine Lösung vorschlagen. Die kannst du dann akzeptieren, zur Prüfung mitnehmen oder mit passenden Argumenten direkt vor Ort zerlegen. So oder so, bist du fein raus und wirst sehen, es macht auch viel mehr Spaß.

*Mehr kostenlose Tools
rund ums Projektmanagement
findest du auf:*

[cactus-competence.com/tools](https://www.cactus-competence.com/tools)